

Neues Buch zu den Waldensern in Hessen

Zu den Waldensern in Hessen ist 2022 ein neues Buch erschienen, es erfasst dabei die Kolonien in ganz Hessen. Wegen der Verfolgungen durch König Ludwig XIV. von Frankreich suchten viele Waldenser und Hugenotten Zuflucht in Hessen, insbesondere in den calvinistisch-reformierten Territorien. Es kamen darunter mehr als 1000 Waldenser, die aus dem Pragerlatal stammten, zuerst in 1685/86, dann 1699.

Die meisten Prageraner gingen 1685/86 nach Nordhessen und zwar in die Landgrafschaft Hessen-Kassel. Dieses bestand aus dem Nieder- und Oberfürstentum. Der reformierte Landgraf Karl siedelte ein Teil der Waldenser im überwiegend reformierten *Niederfürstentum* an, insbesondere in Hofgeismar und in neu errichteten Kolonien in der Nachbarschaft (z.B. Karlsdorf); das andere Teil brachte er im überwiegend lutherischen *Oberfürstentum* unter, und zwar in **Marburg** und in den nahegelegenen Kolonien **Frauenberg** und in **Schwabendorf**. Reine Waldenserkolonien gab es - außer Frauenberg - nicht. Die Waldenser lebten zusammen mit den Hugenotten.

1699 zogen die Prageraner dagegen nach Südhessen und gründeten hier eigene reine Waldenserkolonien. Drei Kolonien wurden 1699 in reformierten Territorien errichtet: Dornholzhausen in Hessen-Homburg, Charlottenberg in Schaumburg-Holzappel (wo bereits 1687 mehrere Waldenserkolonien zugezogen waren) und Waldensberg in Ysenburg-Wächtersbach. Zwei Kolonien entstanden in der lutherischen Landgrafschaft Hessen-Darmstadt: Walldorf und Rohrbach-Wembach-Hahn.

Im Jahr 1718 wanderten zahlreiche Waldenser aus den württembergische Kolonien aus. Nach ein langer Odyssee nahm Landgraf Karl von Hessen-Kassel sie im *Niederfürstentum* auf, wo sie Gottstreu und Gewissenruh gründeten.

Das Buch ist der von **Dr. Albert de Lange** herausgegebene Sammelband: **Waldenserpfarrer in Hessen (1685–1871). Das Ringen um die eigene Identität**, der nicht nur als Band 7 der Reihe „Waldenserstudien“ erscheint, sondern auch als Band 53 der Geschichtsblätter der Deutschen Hugenotten- Gesellschaft.

Dr. de Lange: „Wir freuen uns sehr über diese Kooperation und über die Unterstützung mehrerer Institutionen, darunter auch des **Arbeitskreises für Hugenotten- und Waldensergeschichte Schwabendorf e.V.**, über den das Buch auch erhältlich ist. Allein so ist die Herausgabe eines wissenschaftlichen Werkes wie dieses heute noch möglich und kann für den **Preis von 29,50 Euro** angeboten werden“.

In diesem Sammelband stellen 11 Autoren insgesamt 11 Pfarrer aus der Zeit zwischen 1685 und 1871 vor, die in französisch-reformierten oder waldensischen Kirchengemeinden in den verschiedenen Territorien Hessens arbeiteten, bevor diese in die Landeskirchen integriert wurden und die französische Sprache aufgaben. Alle elf Pfarrer werden mit einer kürzeren oder längeren Biographie vorgestellt, darunter auch **Daniel** und dessen Sohn **Jean Martin** (in Holzappel und in Schwabendorf, Autoren Pfr. Bernhard Böttge und Gerhard Badouin), Thomas Gautier (Marburg und Frauenberg).

Manche von ihnen betrachteten sich als französisch-reformierte Pfarrer, andere dagegen bezeichneten sich bewusst als Waldenserpfarrer und grenzten sich von den Hugenotten ab. Wie kamen sie zu dieser Betonung der eigenen Identität? Was brachte sie zu dieser Grenzziehung, obwohl die Waldenser sich seit dem 16. Jahrhundert religiös und kirchlich kaum von den Hugenotten unterschieden? In diesem Band wird dieser Frage nachgegangen. Der Sammelband bietet außerdem wichtige Quellen in moderner deutscher Übersetzung.

Gerhard Badouin

